

Gestaltung Innenausbau



Referenzprofil für die erste Lage des Deckenscreens

Ausrichten und Montieren der furnierten Aluminiumprofile



Die Brüstung des ersten Ranges zeigt die Unterkonstruktion aus Multiplexspanten: Sie definieren die Geometrie der geeigneten, gebogenen und teilweise sogar verwundenen Blenden aus HDF und Gipskarton, furniert in amerikanischem Kirschbaum



Einblick in ein Raumkunstwerk. Aufgesetzte Geländer passen die Brüstungshöhe unterschiedlichen Sicherheitsvorgaben an

Die große Premiere

Die Bochumer Tischlerei Dickerhoff hat unlängst mit dem Innenausbau des Konzertsaaes im neuen Anneliese Brost Musikforum Ruhr den mit Abstand größten Auftrag ihrer Firmengeschichte über die Bühne gebracht – mit Bravour.

MITTE SEPTEMBER in Bochum, Herbstwetter. Ich bin unterwegs mit Bernward Dickerhoff, er fährt mich durch seine Stadt, die auch die Stadt Grönemeyers und Norbert Lammerts ist, und zeigt architektonische Marksteine: Schauspielhaus und Synagoge, das neue Justizzentrum, den schwarzen Diamanten neben dem Bergbaumuseum. In den meisten dieser Gebäude hat die Firma Dickerhoff kürzlich, vor Jahren oder schon Jahrzehnten kleinere oder größere Tischlerarbeiten ausgeführt. Das aktuelle Projekt sticht daraus hervor: Mit einem Volumen von knapp drei Millionen Euro ist es der größte und in der technischen und logistischen Komplexität sicher auch anspruchsvollste Auftrag, den die Tischlerei bisher zu bewältigen hatte. Vor Ort fällt mir zuerst die schlank aufstrebende neugotische

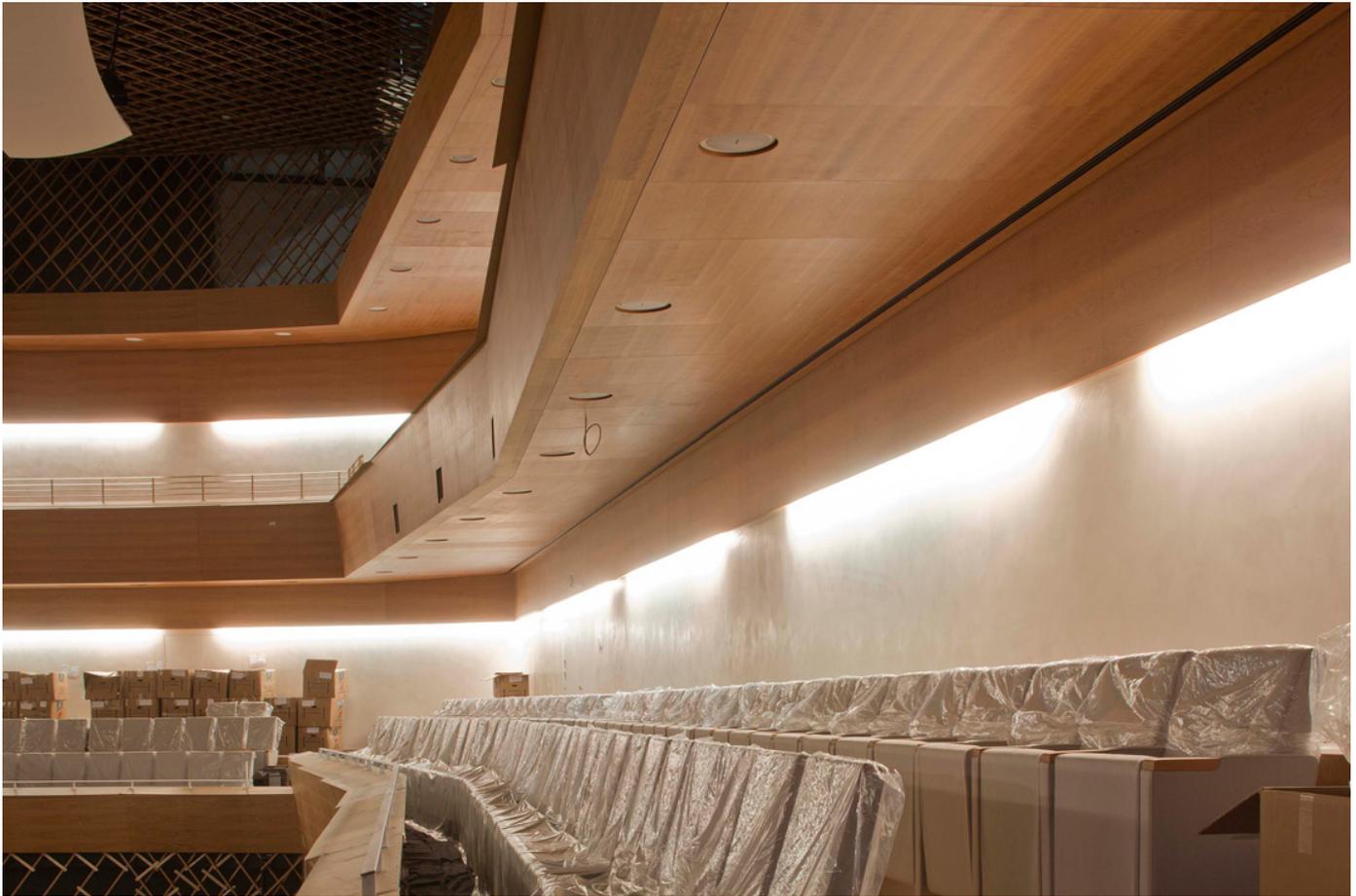
Kirche in braunem Klinker auf. Sie wird flankiert von zwei kubischen Ziegelbauten in hellem Stein. Die nicht mehr als solche genutzte Kirche dient als Foyer der neuen Gebäude: den kleineren Multifunktionssaal zur linken und zur rechten Seite die neue Spielstätte der Bochumer Symphoniker. Das in der Architekturszene noch junge Architekturbüro Bez und Kock aus Stuttgart hatte den Wettbewerb mit der Idee für sich entschieden, die ehemalige katholische Kirche als Brücke zwischen zwei neuen Sälen zu nutzen.

Um den Gebäudekomplex sind Erdarbeiten im Gange, wir finden einen Korridor über regenweichen Boden bis zur ersten Planke. Bernward Dickerhoff überragt mich um zwei Köpfe. Übersicht braucht er auch bei diesem Vorhaben, dem größten Einzelgewerk,

Traum in amerikanischem Kirschbaum: Selbst die verwundenen Brüstungen zeigen Spaltmaße, von denen Karosseriebauer nur träumen können

»Wir haben sehr gern mit der Tischlerei Dickerhoff zusammengearbeitet. Die konstruktiven und ästhetischen Anforderungen des Ausbaus zu bewältigen, waren uns ein gemeinsames Anliegen.«

MARIA DALLINGER, ARCHITEKTEN BEZ UND KOCK, STUTTGART



Hohe Schule des Furnierens: Horizontale Flächen zeigen einen Rapport aus Streifern, die vertikalen Flächen gestürzte Blumen

das die Planer ausgeschrieben hatten. Wir betreten einen fast fertigen Saal: amerikanischer Kirschbaum formt kühn die geschwungenen Ränge, vornehm liegt die neue Bestuhlung unter dünner Folie, Laufwege auf dem Parkett sind mit Flies ausgelegt. Mitarbeiter der Firma Dickerhoff sind mit den letzten Arbeiten beschäftigt: auf die Kanten der Trittstufen werden oberhalb der Lichtbänder eloxierte Aluminiumprofile in millimetertiefe Fräsungen geklebt, und unter den Sitzreihen werden unzählige Auslässe der Lüftung revisionierbar mit furnierten Lochplatten aus Swiss CDF verschlossen. Sie passen mit ihren abgerundeten Ecken genau in die gefrästen Öffnungen. Zeitgleich entstehen in der Werkstatt runde Abdeckungen aus furniertem Aluminium für in die Decke eingelassene Lautsprecher. Sie erhalten ihr Lochraster auf dem BAZ. Aufwendige Details, die nur im Vergleich zu den bewältigten Arbeiten der vergangenen Monate wie Spielerei anmuten. An sie heftet sich der Blick!

Gips, Stahl und Aluminium

Über mir spannt sich in großer Höhe der so genannte Screen, eine netzartige Konstruktion aus furnierten Aluminiumprofilen, gefüllt mit MDF und Gipskarton,

um gleichermaßen der Akustik und dem Brandschutz zu genügen. Die dreilagige Struktur ist versetzt und auf Abstand dreilagig ausgeführt. Sie bildet für den Betrachter einen Himmel über dem Saal, der sich für den Schall neutral verhalten soll – der Klangraum ist deutlich größer als die sichtbare Raumhülle. Das wird erst offenbar, als wir in die meterhohe abgehängte Stahlkonstruktion direkt unter der Betondecke mit der bereits installierten Bühnenbeleuchtung steigen. Der Screen wurde mit einem rollbaren Gerüst von einem Flächengerüst aus montiert.

Das lebendige und doch gleichmäßige Furnierbild der horizontalen Flächen ist in einem ausgeklügelten Rapport aus Streifern zusammengesetzt, während die blumigen Furnierblätter an den vertikalen Flächen gestürzt verarbeitet wurden. Es wurden Furniere von drei Stämmen verarbeitet, dazu Starkfurnier für den Fußraum der Ballustraden. Die Raumhülle setzt sich aus geraden und gewölbten Flächen zusammen, die mehrlagig aufgebaut und an einer Unterkonstruktion aus Stahlprofilen und Multiplexspanten befestigt sind. Die Materialien sind nach Maßgabe des Brandschutzes verbaut. Furniere bis 1 mm Dicke sind zugestanden. Sichtbare Flächen wurden von der Firma Europlac

Gestaltung Innenausbau



Fotos: Fabian Linden

Der fertige Saalausbau zwei Wochen nach der Eröffnung. Vorhänge ermöglichen das akustische Feintuning

STECKBRIEF

Objekt: Konzertsaal im Anneliese Brost Musikforum Ruhr

Bauherr: Stadt Bochum

Planung: Bez + Kock Architekten
70174 Stuttgart
www.bez-kock.de

Ausbau: Werkstätten Dickerhoff
44803 Bochum
www.dickerhoff.de

perfekt furniert, die Fugen gestoßen und verklebt. Im unteren Wandbereich ist die Verkleidung akustisch bedingt geschuppt, dem Hörer zugeneigt bilden sie horizontale Stufen aus, auf denen sich noch ein feiner Staub absetzt, der den Abschlussarbeiten aller Gewerke geschuldet ist. Eine erste Akustikprobe mit dem Orchester hat der neue Saal zum Zeitpunkt meines Besuchs bereits bestanden ...

Mitte November in Stuttgart. Ich bin mittags mit Thorsten Kock vom Architekturbüro Bez und Kock verabredet, um über die Schnittstelle von Architekt und Tischlerei zu sprechen. Er wird erst am Nachmittag aus dem Ausland zurückkehren, aber Maria Dallinger ist da, eine junge Architektin, die alle Pläne gezeichnet hat und in der Ausführungsphase mit Bernward Dickerhoff in enger Verbindung stand. Sie zeigt mir die akkuraten 2D-Schnitte, aus denen die Raumhülle mit ihren geneigten und teilweise auch verwundenen Flächen abgeleitet wurde. Ich kann nur ahnen, welche gewaltige logistische und konstruktive Aufgabe zu bewältigen war, bevor die

Tischler ihren ersten Sägeschnitt machen konnten. Aus 2D-Plänen wurden Fertigungsdaten erstellt, ein 3-D-Aufmaß unterstützte die Unterkonstruktion des Stahlbauers, Dimensionierung und Konfektionierung der Wand- und Deckenelemente. Gewölbte Teile mit schräg ansetzendem Abschluss wurden alle auf dem 5-Achs-BAZ formatiert. Ihre hohe Passgenauigkeit im montierten Verbund beeindruckt – die perfekten Spaltmaße sind ohne CAD und CNC angesichts der komplexen Raumgeometrie nicht vorstellbar.

Als das Musikforum Ende Oktober eröffnet wurde, waren alle da: die Bochumer Symphoniker mit ihrem Generalmusikdirektor Steven Sloane, Architekten und Handwerker, Herbert Grönemeyer, die Münteferings, Norbert Lammert und ganz normale Bochumer. Sie feierten ihre neue Blume im Revier, für die viele den Boden bereitet haben. Der gelungene Ausbau ist eine hervorragende Referenz für die Tischlerei Dickerhoff, ein Meilenstein in der Unternehmensgeschichte.



dds-Redakteur **Johannes Nistrath** hat den Konzertsaal im Juli 2016 besichtigt, etwa drei Monate vor der Eröffnung. Was das Team der Tischlerei Dickerhoff hier zustande gebracht hat, ist atemberaubend!

